©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Seltener Besuch aus der Sahelzone – die Schabracken-Königslibelle

Die Große Königslibelle (*Anax imperator*) ist eine der eindrucksvollsten Libellengestalten an unseren größeren Stillgewässern und weit verbreitet. Schon wesentlich seltener ist die Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), die nur in den östlichsten Landesteilen Österreichs etwas häufiger beobachtet werden kann.
Geradezu sagenumwoben aber ist die Schabracken-Königslibelle (*Anax ephippiger*), die kleinste, aber bei weitem auch seltenste Art ihrer Gattung in Europa. Ihr Name leitet sich von einem Färbungsmerkmal ab. Besonders die Männchen besitzen auf dem zweiten Hinterleibssegment einen leuchtend hellblauen Fleck, vergleichbar mit einer Satteldecke (= Schabracke). Einen ähnlichen Sattelfleck besitzt auch die Kleine Königslibelle. Im Gegensatz zu dieser düster gefärbten Art hat die Schabracken-Königslibelle aber eine hellere, warmbraune Grundfärbung,

Schabracken-Königslibelle, frisch geschlüpftes Männchen (30.8.2009). Foto: W. Schweighofer

größere hellbraune Augen und in Relation längere Flügel.
Sie stammt ja eigentlich gar nicht aus Europa, sondern hat ihre Heimat in den Wüsten- und Halbwüstengebieten Afrikas bis nach Indien. Von dort unternimmt sie in manchen Jahren Wanderungen bis weit in den Norden und wurde als einzige Libelle bisher sogar schon einige Male in Island (!) nachgewiesen.
Die Tiere entwickeln in ihrer ursprünglichen Heimat in mehreren Generationen pro Jahr, wobei sich die Art an die für Libellen ungünstigen Bedingungen in Afrika durch eine besondere Fortpflanzungsstrategie angepasst hat. Da dort die flachen, sehr warmen Gewässer meist rasch austrocknen, entwickeln sich die Larven in extrem kurzer Zeit. Die annähernd gleichzeitig schlüpfenden Libellen ziehen in Schwärmen umher, um neue Gewässer zu suchen. Dabei gelangen sie im Frühling in gewaltigen Wanderzügen von Millionen Exemplaren nach Nordafrika und in der Folge auch nach Südeuropa. Aber nur selten und bei geeigneten Wetterlagen (starke Südströmungen) finden kleinere Trupps den Weg nach Mitteleuropa, wo dann entsprechende Biotope von den Ankömmlingen für die Fortpflanzung genutzt werden.

Aus Österreich liegen nur wenige Meldungen für die Art vor. Fortpflanzungsnachweise gibt es lediglich aus Salzburg, Oberösterreich und dem Burgenland. Im heurigen Frühjahr war es auch für das niederösterreichische Mostviertel so weit. Ende Juni und Anfang Juli konnten am ÖBB-Retentionsbecken in Rohr bei Loosdorf bis zu 15 Exemplare gesichtet werden, darunter maximal 5 Tandems bei der Eiablage – die Männchen bleiben nämlich bei der Eiablage wie bei Kleinlibellen an die Weibchen angekoppelt! Durch viele Starkregen-

©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ereignisse im Juni war das Becken fast völlig mit Wasser gefüllt und neben den Schabracken-Königlibellen tummelten sich noch viele andere Wanderlibellen an dem sonst oft trockenen Becken, so zum Beispiel hunderte Exemplare der Frühen Heidelibelle oder zahlreiche Kleine Königslibellen.

Schabracken-Königslibelle, schlüpfendes Exemplar (26.9.2009). Foto: W. Schweighofer

In der Folge kam es im nördlichen Mostviertel zu 3 Entwicklungsnachweisen der nächsten Generation. Die ersten Schlupfnachweise gelangen Ende August an einem winzigen Schottertümpel bei Pöchlarn. Darüber hinaus konnte der Schlupf von Schabracken-Königslibellen auch in Rohr/Loosdorf und vor allem in einem Autobahn-Retentionsbecken direkt an der Westautobahn bei Nenndorf/ Markersdorf beobachtet werden! Die Entwicklungsdauer dürfte etwa 60 bis 80 Tage gedauert haben. Die frisch geschlüpften Libellen entfernen sich umgehend vom Gewässer und es kann vermutet werden, dass sie zielgerichtet den Weg nach Süden antreten. Die Sommergeneration verweilt also sozusagen auf Sommerfrische weit nördlich des Heimatgebietes, wenn im heißen Afrika viele Gewässer trocken gefallen sind. Aber auch bei uns kommt es zu einem Wettlauf mit der Zeit. Bald nach dem Schlupf waren nämlich alle drei Schlupfgewässer weitgehend trocken gefallen.
Es wird wohl wieder einige Jahre dauern, bis diese interessante Libellenart erneut bei uns beobachtet werden kann ...

Wolfgang Schweighofer

aufgeblättert …

Zwei Neuerscheinungen aus 2009 bereichern das Buchangebot für alle an der heimischen Natur Interessierte. Zum einen wurde ein aktualisiertes Inventar der 56 „Important BirdAreas“ in Österreich vorgelegt, zum anderen wurde erstmals ein Verbreitungswerk der 112 in Ostösterreich vorkommenden Heu- und Fangschrecken nach fast 19-jähriger Feldarbeit publizert.

Important Bird Areas. Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Herausgegeben von Michael Dvorak unter Mitarbeit von Hans-Martin Berg für BirdLife Österreich & Umweltbundesamt Wien. Verlag Nat. Hist. Museum, Wien. 576 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen.

Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs.. Von T. Zuna-Kratky, E. Karner-Ranner, E. Lederer, B. Braun, H.-M. Berg, M. Denner, G. Bieringer, A. Ranner & L. Zechner. Verlag Nat. Hist. Mus., Wien. 303 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen.

Beide Werke können beim Verlag NMW bezogen werden: Tel. 01/52177-242 oder E-mail verlag@nhm-wien.ac.at.
Preise: IBA-Buch € 49,50; Heuschreckenatlas € 44,- (für LANIUS-Mitglieder vergünstigt um € 38,50). Bei Versand jeweils zugügl. € 4,40.

HMB

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lanius

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 18_03-04

Autor(en)/Author(s): Schweighofer Wolfgang

Artikel/Article: Seltener Besuch aus der Sahelzone - die Schabracken-Königslibelle. 7-8